

Herrn und vornehmen Gönner in Wurzen.“ Bei der Unterschrift seiner Briefe nennt er sich: „gebets- und dienstergebenster“. Auf dem Titel des von ihm angelegten Verzeichnisses der hiesigen Pfarrer schreibt er vielleicht unter Anwendung der Anfangsbuchstaben seines Namens: „Mea Justitia Crucifixus Salvator“, zu deutsch: „Meine Gerechtigkeit ist der gekreuzigte Heiland.“ Er starb den 7. November 1756. Sein Leichenstein steht noch an der Südseite der Kirche.

16. Leberecht Gottlob German aus Cölln bei Meissen, wo sein Vater Pfarrer war, hat die Fürstenschule in Meissen und die Universität Wittenberg besucht und wurde 1755 als Substitut des vorigen M. Schaller angestellt. Da er bereits verheiratet war, mag es im Pfarrhaus, wo er gleichfalls wohnte, eng genug hergegangen sein. Er klagte, daß er in demselben Zimmer studieren müsse, in dem gekocht, gebacken, gewaschen würde, und bittet, daß ihm eine Studierstube gebaut werde, wird jedoch mit seinem Gesuch abgewiesen und nach dem Tode des M. Schaller als Pfarrer nach Raditz bei Dresden berufen.

17. M. Samuel Traugott Barthold aus Briefnitz bei Dresden, wo sein Vater erst Diaconus und dann Pfarrer gewesen ist, hatte sich anfänglich dem Studium der Architektur gewidmet, war später Theolog und Feldprediger bei den Regimentern „Churprinz und Eugen“ und erhielt nach der Gefangennehmung der sächsischen Armee bei Pirna 1756 eine goldne Medaille und das hiesige und Böhliſcher Pfarramt. Auch von ihm und über ihn sind in den hiesigen Archiven viele Schriften vorhanden, die indessen auf ihn und seinen Lebenswandel leider kein günstiges Licht werfen. Ungeistlich hat er sich schon bei dem sonderbaren Handel gezeigt, der von ihm aus dem Jahre 1768 berichtet wird. Rekruten sollten ausgehoben werden. Der Pfarrer wird beschuldigt, zwei in der Pfarrwohnung versteckt zu halten. Die Gerichtsherrschaft hier, Frau Oberst von Haudring sendet durch den Richter ein Schreiben an ihn mit der Aufforderung, die Leute herauszugeben. Er respektiert den Befehl nicht. Außer seinem Knecht sei Niemand bei ihm. Leute sammeln sich vor der Pfarre. Er: „Wenn sie nicht weggingen, so wolle er sie wegprügeln.“ Als nun ein Unteroffizier und zwei Soldaten aus Wurzen kommen, läßt er sie zwar herein, erklärt aber, es sei Nie-

mand da. Die Soldaten suchen. Endlich finden sie einen in einem Bette versteckt, fast ganz erstickt und atemlos. Es war der Sohn des Böhliſcher Gastwirts. Der Pfarrer behauptet zwar, daß er nichts davon gewußt, aber der Schein ist gegen ihn. Die Sache wird angezeigt. Der Pfarrer soll suspendiert werden. Die Gemeinden Böhliſch und Collmen stellen ihm jedoch ein Zeugnis aus, daß er nicht bloß einen untadeligen, priesterlichen und exemplarischen Wandel führe, sondern auch christliche Geduld beweise. Darauf hin muß er im Amt gelassen worden sein. Allein das ausgestellte Zeugnis wurde durch nachfolgende Tatsache nicht bestätigt. 1788, also 20 Jahre nachher, bittet Herr von Fuchs, der Nachfolger der Frau von Haudring, das Wittenberger Konsistorium, einen anderen Beichtvater annehmen zu dürfen und führt sowohl von dem Pfarrer als auch von dem Lehrer eidlich beglaubigte höchst ärgerliche Sachen an. Wie diese Angelegenheit beendet, ist nicht bekannt. Sechs Jahre später, nämlich 1794 ist M. Barthold nach langwierigem Krankenlager an der Wassersucht gestorben. Bei seiner Beerdigung wurden nicht weniger als acht Lieder gesungen.

18. M. Adolph Friedrich Neede aus Gleisberg, besuchte das Gymnasium zu Altenburg und die Universität Leipzig, war zuerst Pfarrer in Schönerstedt und kam 1794 in die hiesigen Pfarrämter, die er bis 1835 verwaltet hat. Wegen ökonomischer Verbesserungen war er schon 1784 Ehrenmitglied der ökonomischen Sozietät in Leipzig geworden. Desgleichen war ihm eine Prämie von 50 Talern zuerkannt worden. Bei seinem 1830 gefeierten Dienstjubiläum erhielt er die goldene Medaille des Zivilverdienstordens. Er starb den 23. Dezember 1835 und ist, wie die meisten seiner Vorgänger, an der Südseite der hiesigen Kirche begraben. An ihn erinnert das wohlerhaltene Grabdenkmal, welches unverkennbar Glaube, Liebe, Hoffnung darstellen soll. Eine weibliche Figur legt die Linke auf die aufgeschlagene Bibel und hält in der Rechten eine Fackel, indem sie mit Innigkeit das Kreuz umfaßt.

19. Christian Friedrich Otto, zuerst Pfarrer in Lastau, hierauf in Görnitz, und seit 1836 allhier, wo er bereits 1840 gestorben ist.

20. Louis Frotſcher aus Pausa im Vogtland, wo sein Vater Kaufmann war, hat in Jena und Leipzig studiert, war sieben Jahre